Eigentliche Beschreibung
Deß sonderlichen / Erschrecklichen / und fast unerhörten

Ungewitters /

Welches im Jahre Christi 1535. den 1. Septemb:
am Tage ÆGIDII, numehr vor ein Hundert / und vier
und zwantzig Jahren /
Bey Regierung des weiland
Durchlauchtigen / Hochgebornen Fürsten und Herren /
Herren CARLS / dieses Nahmens des
Ersten / Hertzogen zu Münsterberg / in Schlesien zur Oelssen / Grafens zu Glatz / ꝛc. Königl: Stadthalters in Böheimb / Obristen Hauptmañs in Ober- und Nieder Schlesien / Landvogts in Laußnitz / und Hauptmanns zu Gressen Glogew / ꝛc.
allhier in der Fürstl: Residentz Stadt Oelssen sich begeben hat / und was darbey sonsten Denckwürdiges vorgelauffen.

Auff gnädige verfügung
des
Durchlauchtigen / Hochgebohrnen Fürsten und
Herren
Herren SYLVII, Hertzogens
zu Württemberg und Teck / auch in Schlesien
zur Oelssen / Graffen zu Mompelgart / Herrens zu Heydenheimb / Sternberg und Medzibohr / ꝛc.
Zu mehrer nachricht / auffs Neue in Druck gegeben / und Jährlichen den 3. *Septembr.* in der Kirchen bey offentlichem Frühgebeth / der Gemeine Gottes abzulesen verordnet.

Gedruckt zur Oelssen / durch Johann Seyffert / Buchdruckern daselbst / Im Jahr Christi / 1659.

34.

BIBL. BERNHARD. VRAT.

538439

Vorrede.

OBgleich / was Weltweise und Verständige Leuthe von den Natürlichen Vrsachen der Wetter / vorbringen / gäntzlichen nicht mag verworffen werdē / sintemahlen die wunderlichen Kräfften der Elemente / die würkungen der Hitze und Kälte / Nässe und Trockne / als jhrer Eigenschafften / wie auch einflüsse des Gestirnes unläugbar; So muß man doch dabey auch nothwendig gestehen / daß bey den selben zugleich meistens etwas über- und unnatürliches sich ereigne: Massen denn solches auch die Heyden zum theil erkennen / und sich darob verwundern / viel Spötter aber mit jhrem unersetzlichen Schaden lernen und erfahren müssen. Die Ursache beylauffender solcher sonderbahren fügnüß / bey erreg- und dirigirung grosser Ungewitter / ist nu nicht etwan dem leidigen Teuffel und seinem Unholden Anhange / allein oder vornehmlichen / beyzumessen. Denn ob man schon denselben / hiervon gäntzlich zwar nicht außschliessen mag / als den Fürsten der in der Lufft herschet / a und seine Klauen dißfals unterschiedlich gezeuget hat / wie Biblische b und andere / so wohl die bald hernachfolgende Oelßnische

a *Eph: 2. v. 2. c. 6. v. 12.*

b *Job. 1. v. 11, 16, 19. Ps: 78. 50. Apo: 7. 1.*

Historia, satsam darthun: Dennoch/ weiln er mit aller seiner Gewalt unter einer hohern Gewalt ist/ c und von GOtt/ der jhn/ als einen Kettenhund gebunden hält/ d wenn er auch das geringste vor hat/ erst erlaubnüß betteln muß/ e als haben wir allerdings da vor zu halten/ daß Er seines gefallens/ und auß eigner Macht weder Wetter erregen/ f noch durch die selbigen schaden und unrath stifften könne. Viel mehr ist es GOtt der HErr selbsten/ dessen Hand zu föderst mit in disem Spiele ist/ so es anders ein Spiel zu nennen/ wenn Er es wunderlich unter einander Blitzen läst/ daß sich der Himmel auffthut/ und die Wolcken schweben/ wie die Vogel fliehen: Wenn Er durch seine Krafft die Wolcken dicke macht/ daß Hagel herauß fället: Wenn sein Donner die Erde erschrecket/ daß die Berge zittern vor Jhm. g

c *Potestas ipsius sub potestate DEI est. August.*
d *Ep. Judæ v. 6.*
e *Job. 1. v. 11. sq. c. 2. v. 1. seq. Apoc: 7. 2. Matt: 8. v. 31. &c.*
f *Concil: Braccarense primum c. 8.* * h מאוצרתיו *è carceribus claustris, thesauris, Jer: X. 13. Ps. 135. v. 8.*
i *Psal. 29. v. 3, 4.*
k *Job. 37. v. 10.*
l *Ps. 104. 7.*
m *Psa. 77. v. 10.*
n *Ps. 18. 15.*
o *Ps. 147. 17*
p *Gen: 19. v. 27. seq. Exo: 9. v. 23. c. 19. v. 16. c. 20. v.*

* *anathemate ferit eos, qui cum Priscilliano credunt Diabolum, tonitrua, fulgura, tempestates propriâ autoritate facere, Tom 2. Concil: g. 216.* g *Sir: 43. v. 14. sqq.*

Es darff keines ertichteten Heydnischen GOTtes Æoli, Er selbsten ist es/ der nicht allein die Blitzen sambt dem Regen macht/ sondern auch den Wind auß heimlichen örthen/ auß verborgenen Löchern und gleichsam seinen Schatzkammern/ kommen läst. h Heißt nicht der Donner dañenher seine Stimme? i Und der Wind sein Athem? k Nennet nicht dannenher der Heilige Geist seinen Donner/ l seinen Blitz/ m seine Strahlen/ n seine Schlossen? o So sind je die Exempel so das bekräfftigen/ p am hellen Tage/ und zeugen klärlichen/ wie GOtt durch grosse Wetter/ erwiesen 1. **Seine unendliche Macht/** denn daß man sehe seinen außgereckten Arm/ läst Er seine herliche Stimme schallen

len mit zornigen Dreuen und mit Flammen des verzehrende Fewers/ mit Strahlen/ mit starckem Regen und Hagel q Erwiesen 2. **seinen rechten Zorn/** den sein Donner zörnet/ r die Winde/ so auch unter andern zur Rache geschaffen/ wenn sie durch jhr stürmen schaden thun und toben/ richten als denn den Zorn auß deß/ der sie geschaffen hät: s Erweisen 3. endlich auch **Seine Barmhertzigkeit unnd Gnade/** wenn Er mitten im Zorn inne hält/ und gleichwohl nicht alles zu drümern schläget/ und zu seinem Ephraim, was sol Jch auß dir machen/ saget/ sol Jch nicht billich ein Adama auß dir machen/ und dich wie Zeboim zurichten? Aber mein Hertz ist anders sinnes/ meine Barmhertzigkeit ist zu brünstig/ daß Jch nicht thun wil/ nach meinem grimmigen Zorn/ noch mich kehren dich zu verterben. t Da denn sein erhaltenes Volck Jhm antwortet/ mit dem übrigen Jerusalem: Die Gütte des HERREN ists/ daß wir nit gar auß seyn/ seine Barmhertzigkeit hat noch kein ende/ sondern sie ist alle Morgen neu/ und seine Treu ist groß. u Nun dann dieser grosser GOtt auch in dieser Fürstlichen Residentz Stadt Oelssen vor numehr 124. Jahren/ am Ægidius: oder ersten Herbst-Monaths-Tage durch ein überauß grosses und erschreckliches Wetter/ herrlichen/ beydes seinen Zorn/ die gantze Zeit im wehrendem Stürmen/ und auch Gnade in erhaltung der Stadt bey so häuffigem Feuer-Regnen/ zu erkeñen gegebē/ daß nicht allein die damahls lebendig Einwohner/ solches als einen gar sonderlichen Macht-Zorn-unnd Gnadenspiegel anzusehen gehabt/ sondern umb der Sachen denckwürdigkeit/ auch jhren Kindern davon zu sagen/ und diese hinwieder es vor jhre Nachkommen auffzuschreiben/

18 *1. Sā: 12. v. 18. &c.*
q *Esa: 30. v. 30.*
r *Job. 37. v. 2.*
s *Sir: 40. v. 33, 34.*
t *Ose. 11. v. 7.*
u *Thren: Jer: 3. v. 22, 23.*

billich/jhrer schuldigkeit erachtet/nichts minder als weñ
gleichfals zu jhnen gesaget were was dort x stehet: So
gehe nun hin/und schreibe jhnen für auff eine Taffel/
und zeuchne es in ein Buch/ daß es bleibe für und für
Ewiglich: Daß jederzeit dabey dieses Orthes Bürger
unnd Kinder / in bußfertiger Demuth sich erinnern /
was für einen herrlichen und mächtigen GOTT sie zu
Ehren / was vor einen gerechten und zornigen GOTT
sie zu fürchten/ was vor einen gnädigen/ barmherzigen
GOTT sie zu lieben haben.

x Esa: 30. v. 8.

Als ist auff gnädige verfügung/ Unsers gnädigen
Landes Fürsten und Herrens / diese Geschicht und völ-
liger Verlauff solchen Oelßnischen Wunderwetters / zu
Jedermännigliches besserer nachricht / unnd Christli-
chem brauche/ von neuen in Druck gegeben/und bey
hiesiger Fürstli: Schloß- und Pfarrkirchen
Jährlichen abzulesen verordnet
worden.

Im

H K

Im Jahr nach
der Geburth Unsers
HERRN JEsu Christi/ Ein-
tausend Fünffhundert / unnd
Fünff und Dreyssig/ den 1. Sep-
tembris, am Tage ÆGIDII, des
Abends/ als sich Tag und Nacht
von einander scheiden wollen /
sind von drey örthern der Welt/
nemlichen von Mittage/ Mitternacht und dem A-
bend drey grausame und erschreckliche Ungewitter/
auß jedem Winckel eines / von ferne in aller höhe
herfür/und auff hiesige Fürstliche Residentz Stadt
Oelsse zugezogen/welche bey fünff virtel Stunden/
und länger/ gewehret/ derogestalt/ wie folget:

Es sind diese Ungewitter so seltzamer gar er-
schrecklicher Farbe gewesen / daß ein jeder / der es
angesehen / darfür sehr erzittert und erschrocken /
denn da sie alle drey zugleich/ein jedes auß seinem
Orth hervor gerauschet und geprasselt/ist ein solches
Krachen/ Brechen/ Heulen und Brüllen entstan-
den/

den/ mit so grausamen Sturmwinden und Brausen / das weder zur selbigen Zeit/noch anitzo/ dergleichen von keinem Menschen ist erhöret worden.

Massen darauff viel Leuthe achtung geben / aber von wegen der seltzamen verenderungen/ wie auch ob deme hierüber geschöpfften Erzittern/Zagen und Furcht / was sie gesehen und gehöret / nicht eigentlich außsagen können / mit anzeigung / daß es Menschlicher Vernunfft keines weges möglich seye/ dasselbige gnungsamb zu beschreiben und außzulegen.

Es hat auch ohne unterlaß / so bald die Vngewitter den anfang erreichet / so hefftig geplitzet und gewetterleuchtet/daß dergleichen Niemands gedencket/ biß alle drey Wetter zu hauff kommen : Wie es nun an der gantzen Vhr / ohngefehr Zeigers eines gewesen / haben sich diese drey Vngewitter zu sammen gezogen/ und also / in einander vermenget/ über der Stadt gestanden.

Welcher massen aber/und wie sich dieser Sturm angefangen/ auch was darbey sonsten vor andere wunderliche und unerhörte Dinge sich zugetragen/ ist auß nachfolgenden Bericht zuvernehmen:

1. Erstlich hat es einen Holtz-Wagen/ Niemand kan wissē/wie oder woher/auff dē Marckt oder Platz gesetzet/derselbe ist auffs schnelleste etliche mal rings umbher gelauffen/daß es gescheinet/alß führe jemand darauff : Nachmals aber bey dem Rathhause / und der Neuen Canceley / so damahln daselbst gestanden / ein Rädlein gemacht / den Wagen vor eines Rathhern Thür/mit Nahmen Gregorius Rüdel / geführet / ein Rad davon gerissen und jhn also umbgestürtzet liegen lassen.

Hierauff hat es nicht mehr/ dann einen harten Donnerschlag gethan/ daß auch die Erde und Häuser davon erschüttert / und wie man saget / einem Erdbeben gleich gewesen ist. Bald nach diesem / ist in einem erschröcklich-gantz plötzlichem Prausen und Winde/ ein sehr grosser Sturm erfolget : Vornehmlich hat er die Brünne in der Stadt und zwar mehrentheils die jenigen die auff den Gassen unnd dem Marckt gestanden / der massen verkehret / und damit so Wunderlich umbgegangen / daß es einem/ entweder den Eymer / oder die Stange daran der Eymer gehangen/ oder aber die Seule / darinnen die Stange gangen / zerschlagen / umgerissen / mitten entzwey gebrochen/ uud hin und her geführet : Daß es allso / wo GOTT die Stadt mit Fäuer hätte angreiffen wollen / (wie ER sich dann auch gegen jhr / damit erzeiget) nicht möglich gewesen were / mit einem einigen Eymer auß allen Brünnen Wasser zu schöpffen.

2. Darnach hat er die Dächer/ Böden/ Söller/ und etliche Starcke gemauerte Giebel / von den

Häusern / derer es biß in Sechtzig gantz abgedecket / nicht etwa unter sich / sondern über andere Häuser hinweg geführet / ein anders wiederumb vor dieses / an die stelle geworfen / und die selben Gebäwde in der höhe dergestalt unter einander gemischt und geschlagen / daß niemand wissen und erkennen mögen / welches hiebevor das seinige gewesen. Deßgleichen sind die Gassen vom Gehöltz / an Schindeln / Sparren / Latten und andern Materien so voll gelegen / daß wo das Feuer / so dazumahl geregnet / angegangen wehre / das Volck in Häusern hätte verterben müssen. Wie nun die Schindeln unnd anderes Holtzwerck von den Häusern in solchem schnellen Sturmwinde auff das Pflaster geworffen worden / hat es so harte erschollen / daß man gemeinet / es hät Steine mit geregnet / dardurch das Volck in solch zittern und zagen gerathen / daß es sich in die Keller / und andere heimliche örther versteckt. Es sind auch die Schindeln und Sparren / auff den Gassen für den Häusern / mit den Nägeln über sich gekehret gelegen / also / daß sich das Volck in der Finsternüß / im fall das Feuer angangen were / hätte gefährlich verlämen sollen ; In diesem erschröcklichen Sturmwinde / hat es mit unter Feuer geregnet / so von vielen seltzamen Farben vermischet gewesen / daß man davon nicht genugsam Reden können / wie es sich Erzeiget / und hat sehen

Sehen lassen / massen es dann auch sehr übel gestuncken / und sind stücke wie Hünner- oder Gantz Eyer / dergleichen als Mäßinge Kugeln oder lange Sterne / daß es gleichsam gezüschet / gefallen / wenn auch die selben auff die Erde kommen / haben sie sich zertheilet / und sind die Funcken davon / wiederumb so selzam in die höhe geflogen / gleich als stünde ein Schmied vor einer Essen / und bließe auß aller gewalt mit den Blaßbälgen / daß viel grosse Funcken hin und her umb jhm fliegen und stüben. In solchen schröcklichen sausen und brausen des Windes / ist Jedermänniglich dergestalt erschrocken und verzagt worden / als wehren sie halb todt / und haben nicht anders vermeinet / denn daß der Tag des HERREN / und letzten Gerichts der Welt numehr verhanden seye / oder sie würden wie zu Sodoma und Gomorrha erbärmlich verterben und untergehen müssen / so gar viel seltzamen Geschreyes unnd Gethönes / ist unter solchem Brausen gehöret worden ; Hirauff ist ein schwerer Regen gefallen / welcher das Fewer gedempfet / daß Vngewitter zum theil gelindert / und selbtes nochmals mit hinweg genommen.

3. Ist in einem Gasthoffe / darinnen der Wirth domahliger Zeit / Thomas Kurtz geheissen / ein brennend stücke Lichtes / zu einem Fenster hinein / in eine Kammer geflohen kommen / alda / wo einer vom Adel / mit Nahmen Hanß Porschnitz von Piehlaw / ꝛc.

in einem Bette gelegen / sich dasselbe zusehens und wunderlich zertheilet / halb auff ein Gastbette neben das seine / die andere helffte aber / neben dasselbe also brennende gefallen / wie er nun alsbald aufgefahren / und das eine stücke / so auff dem Gastbette gelegen / außgeleschet / ist jhme / als er das ander theil gesuchet / solches unter den Händen verschwunden.

4. Hat es ein groß Weinfaß / in wehrendem Sturmwinde halb von einander geschnitten / unnd vor eines Bürgers Hauß / Nahmens / Simon Hoppe / weggenommen / dasselbe in die höhe geführet / darnach es wiederumb bey dem Rathhause auff den Platz niedergesetzet / die Reyffen und etwa drey stücke von dem Boden alda liegen lassen / das ander gehöltz aber davon / hat es so seltzam hin und wieder geführet und zerstreuet / daß man etliches bey den Thoren / auff den Gassen / und in der Leute Höffe gefunden.

5. Hat es auff dem Ringe / da viel Tonnen mit Wasser gestanden / eine auß den selben / zu sambt dem Wasser / mit gewalt hin weggeführet / vor die neue Cancelley nieder gesezet / die selbe alda zerrissen / auch viel der andern umbgestürtzet / und darauß das Wasser vergossen.

6. Hat es einem armen Tuchmacher mit Nahmen Matthæß Kühne / ein Gemach auffgerissen / darinnen er ohngefehr bey 20 Stein Wolle gehabt / und jhme selbte / darau alle seine Nahrung gelegen / gäntz gäntz und gar verführet / daß er davon nicht eine Handvol behalten / und ist darnach bey anderthalb Meil weges / von der Stadt / hin und wieder zerstreuet / gefunden worden.

7. Hat es an der selben seiten am Ringe / da gedachter Simon Hoppe gewohnet / die Fenster / Stuben-und andere Thüren in den Häusern / auß den Hacken und Angeln gerissen / die Tische umbgeworffen / die Kannen und Leuchter zerstrewet / und sonderlich einem Wirthe / mit Nahmen Vietzke Merten / forne in seinem Hause im Gehöltz und Bauden / etliche Löcher geschlagen / als were es mit einem starcken Hammer geschehen; In einem Hause hat es zween Tische umgestürtzet / der dritte / und mittere aber / ist unverruckt stehen blieben / allein daß an selbigen Tische / nachmaln ein seltzames Merckzeichen gesehen und verspüret worden / nemlich / gleich wie ein Beer / oder ander grimmig Thier / mit beyden fördern Klawen / darein mit fleiß geriffen / und gekratzet hette: Darnach hat es im Hause einen grossen Ströhernen Badeschild / genomen / denselben in den Gang geführet / beynebenst die Stallung im Hoffe niedergerissen / und das unterste zu oberst gedrehet.

8. Hat es dem Bader / sein Hauß / wie andern seinen Nachbarn / zerrissen und weggeführet / ingleichen / jhme oben von der Decke seiner Schlaffkammer / auß einem neuen festen / von Leim geschlage-

nem Estrich drey Diehlen / sambt dem Leim sonderlich herauß gerissen / dasselbe also hinweggeführet / davon Niemand nicht das geringste wieder finden können. Da er hin gegen / nach dem Ungewitter / als er das Gehöltze / so jhme von andern Häusern auff seines geworffen / abgeräumet / mancherley Haußrath / als Bratspiesse / Flachs / Hecheln / Siebe / Körbe / grosse stücke zusammengedrehete Wachßlichte / einen grossen langen Kochlöffel daran unten ein Eyserner Rinck gewesen / und andere Sachen mehr gefunden; Dieweil nun solches nicht das seinige / sondern anderer Leuthe gewesen / hat er in der Stadt hin und wieder nachgefraget / und dasselbige gezeiget / es hat sich aber Niemand dazu bekennen noch dessen anmassen wollen; Gestalt jhm dann auch die Bäume / in seinem Garten / nahe beym Hause gelegen / gleich wie andere Nachbarn / von dem Feuer / so damals geregnet / versenget worden.

9. Hat es im wehrenden Sturmwinde dem Balbier / absonderlich zwey Becken / von den andern so an der Stangen / auff die Gassen herauß gehangen / weggerissen / von denselbigen auff die jenige seyten / da er wohnet / für dem Rahthause / eines auff einen Orth / daß ander auff den andern geführet und geworffen: Da solches geschehen / ist der Balbier auff die Gassen gelauffen / die Becken auffzuheben / als er aber für die Thür kommen / hat er ohn alles gefehr gen Himel gesehen / da jhn dann gedaucht / wie sich der Himmel gantz von einander gethan hette / gestalt das Feuer mit hauffen herunter gefallen / also / daß die Funcken umb jhn gestoben / jedoch jhme keinen schaden gethan / sondern bald verloschen; Gleichwohl aber haben jhme den gantzen Tag unnd länger / die Kleider hart darnach gestuncken / auch hat er angezeiget / daß jhme das Wetter an seinem Gesichte grossen schaden gethan / und er solches die Tage seines Lebens schwerlich verwinden würde / und sey jhme des Morgends sein Haupt so schwer worden / als hett er den Schwindel.

10. Ist gemeltem Balbierer dieß wunderliche Gesichte fürkommen / nemlich / da er von der Gassen wieder in sein Hauß gelauffen / und sich umb / und abermals hinauß gesehen / hat jhn gedaucht / als wenn Christoph Tschierdewans / eines Rathherren Hauß / lichter Lohe brennete / und die gantze Gassen vol Feuers wehre / darauff er in die Stuben gelauffen / und zu seinem Weibe gesagt: Ach! nun müssen wir alle verterben; Als er aber wiederumb herauß gegangen / und an Himmel gesehen / ist es umb gemeldtes Hauß gantz finster gewesen / da er dann / wie es bald darnach Gewetterleuchtet / unnd Schein von sich gegeben / eigentlich gesehen / wie der Giebel sambt dem Dache desselben Hauses / mitten im Fewer gehangen / und also hinweggeführet worden.

11. Als ein Bürger / so am Ringe gewohnet / auf

mit Nahmen Lorentz Twaraschcke / in solcher Angst und Noth / mit seinem Weib und Kindern geeret / GOTT umb Hülfe angeruffen / etliche Deutsche Psalmen gesungen / hat jhme das Vngewitter wie sie allerseits auffs hertzlichste gebetet / geschrien und den Heiligen Geist mit dem Veni Sancte Spiritus gelobet / den gemauerten Gibel sambt dem Dache vom Hause / stückweise hinweggerissen / jhme / seinem Weib und Kindern aber / an jhrem Leibe keinen Schaden gethan.

12. Hat es an dem damaligen Pfarrhoffe ein groß halb Thor weggerissen / und solches auff einen Zaun gesetzet / darneben mehr denn das halbe Dach weggeführet / daß niemand erfahren können / wo es hin kommen ; Es hat auch diß Vngewitter das Volck zum theil so hefftig verblendet und ertäubet / daß etliche auß denen / welchen es die obern theile an Häusern weggerissen / dessen viel weniger sind gewahr worden / dann die jenigen / so weit darvon gesessen / gestalt es dem damahligen Pfarren / sambt seinen Priestern und Gesinde / auch sonst jhr vielen begegnet.

13. Hat es des selbiger Zeit gewesenen Hauptmans Bernhards von Bohrau / Kessel genand / zugehörigen Knecht / welchen er in wehrendem Vngewitter von Schlosse in die Stadt nach Lichten geschickt / genommen / und jhn mit den Lichten über die Häuser / (unweit von dem orthe / alwo solches Vngewitter wiederumb hinauß gefahren) hinweg geführet / welchen viel Leuthe in der höhe erbärmlich haben schreyen hören / und jhn allda niedergesetzt : Da er dañ des Morgends / ohne einige verletzung des Leibes / ausser daß er sich anfangs nicht wohl versonnen / auch die zeit seines Lebens übel gehöret hat / gefunden worden.

14. Hat sich in einem Bräwhause auch dieses begeben / nemblich / daß es oben im Dach- oder Hoffenster heftig geblasen / davon sich das Dach entzündet / ob nun wohl die Bräuer / als sie dessen gewahr worden / Wasser hinauff gegossen / und das Feuer gelescht / so hat es doch bald darauff abermahln angefangen zu blasen / davon es wiederumb angebrand / welches biß zum dritten mahl geschehen / dadurch denn die Bräuer / zu verhüttung anderen hierauß besorgenden Schadens / verursachet worden / daß Fewer unter der Pfannen gäntzlich außzulescheu ; Da dieses erfolget / ist es wie ein Wirbelwind herabgefahren / sich vor der Pfannen umbgedrehet / darnach einen grossen hauffen der Aschen und Feuerfuncken gefasset / und über sich zum Fenster hinaß geführet.

15. Hat es dem Stadt-Rath allhier alle Mältzhäuser / welche sie für die Gemeine gehabt / eingerissen / und darinnen auff viel hundert Gülden schaden gethan.

16. Hat es auff der Breßlischen Gassen / ein

gantzes zwischen andern Häusern gelegnes Hauß/ ein gutt theil von seiner stelle auff die Gassen herfür gerucket und gesetzet / massen dann solches von J. F. Gn: Herren Johanne Hertzogen zu Münsterberg/ ꝛc. welche sich damals allhier befunden/ und vielen andern Leuthen / auch Hochermelte J. F. Gn: Hoffedienern besehen und in Augenschein genommen worden.

17. Hat den Haußmañ oder Thürmer auff dem Raths Thurme nicht anders gedaucht / als wehren die Gründe an Mauern/ und das Erdreich gantz boden loß worden / darumb er sich keines andern versehen / denn er müste nun alle Augenblick verterbē/ und mit dem Thurm verfallen/ gestalt sich dann die Gemauer am Thurm mit jhme so sehr beweget/ daß er nicht anders vermeinet/ deñ er liege in einer Wiege; Dabey ist auch zu mercken/ daß der Tisch in der Rathstuben dergestalt zugerichtet gewesen / daß man daran gesehen habe/ als wañ derselbte mit eines gewaltigen und grausamen Wilden Thieres Klauen zerkrählet und zerrissen sey; Nichts minder ist die Saule/ so mitten im Rathhause/ zu unterstützung der Rüspē / gesezet/ mit solchen sichtbahren Klauens Zeichen gesehen worden/ also daß man sie mit Bretern müssen verkleiden. Ja er/ der Thürmer/ hat zu anfang des Vngewitters/ wie auch weil selbtes gewehret / so ein erschröklich und wunderliches Gesicht am Himmel gesehen / daß er sich vernehmen lassen/ es seye jhme unmöglich davon zu reden/ mit vermeldung daß so bald er solches werckstellig machen wolte / jhme alle seine Glieder zitterten.

18. Hat es einen Wagen auff eines Juden Hauß / mit nahmen Elias geführet / den man des Morgends also darauff mit aller zugehör / geschen und gefunden hat.

19. Hat solch Vngewitter die Juden insonderheit / und Wunderbarlicher weise besucht / sie und jhre Häuser dermassen angegriffen / daß es jhnen die Dächer/ Bödem und Cammern mehrentheils eingerissen / und dieselben in anderer Leuthe Häuser und Höffe geworffen. Massen es auch etliche Judē/ mit Weib und Kindern / auß jhren Schlaffgemächern/ sambt den Betten / über die Dächer auff die Gassen geführet/ und jhre Kinder mit weg nehmen wollen; Vnd in dem sie damaln bey jhnen eine sonderliche Druckerey angerichtet/ in welchen sie das Alte Testament so in jhrer Sprache auffs neue mit einer Glossen und Außlegung corigiret worden / in Hebraischer Sprache zu Drucken fürgenoñen/ darvon sie der Gedruckten Exemplarien ein grosses Gemach voll gehabt: So hat das Wetter dasselbe Gemach / mit der Druckerey/ gleichfals genoñen/ selbtes gäntzlich eingerissen die Exemplaria und gedruckten Bogen/ über alle Häuser in die Gassen der Stadt/ uñ in das weite Feld geführet, eines in das

andere vermenget/zurissen/an die Zeune und Bäume gehencket/das man des Morgends/wie es Tag worden/in und vor der Stadt/wie auch auff dem Felde hin und wieder/und gerings umb die Stadt/derselben gedruckten Bogen/soviel und häuffig gefunden/daß es anzusehen gewesen/als weñ es geschneyet/also daß die Leuthe in und vor der Stadt/so wohl die Bawern auff dem Felde derselben grosse Bürden auffgelesen/und heimb getragen haben/und solche Bogen sind weiter/den eine gute Meilweges und drüber/von der Stadt/in den Heiden und Wäldern verspüret und gefunden worden; Allermassen deñ dieselbigen den Leuthen in die Häuser zu den Fenstern und inner Gebäuden hinein/so seltzam geflogen kommen/daß hirvon nicht genugsam zu reden; Ja das sich noch mehr zu verwundern/hat man in dem Knopfe/welchen der Wind von dem Thurm der Jüden Kirchen/im Seydenbeutel stehende/geworfen/solcher Bogen die menge/und also vol gefüllet gefunden/daß auch nicht ein eitziger mehr darinnen raum gehabt; Jedoch hat man von allen solchen Bogen/kein gantz Exemplar zusammen bringen mögen; Bey anfang solchen Wetters/haben auch die Jüden jhre Thüren und Fenstern an Häusern/und sonderlich jhre Synagog, mit aller Solennität, wie bey jhnẽ gebräuchlich/aufgesperret/in gewisser zuversicht/es wehre nun das Ziehl/Zeit und Stunde verhandẽ/daß jhr Messias,

sie

sie zuerlösen/kommen würde/aber wie der Sturmwing so grausam angegangen/jhre Thüren/Häuser und die Sinagog, dergestalt zerrissen und weggeführet/haben sie jhres Messiæ gar vergessen/und sich außdrücklich hören lassen: **Wan jhr Messias nicht anders/deñ also kommen wolte/solte Er nur aussenbleiben/sie begehrten seiner auff soche weise nicht zu erwarten:** Gestalt gegen J. F. Gn. ꝛc. Herrẽ Heinrichen dieses Nahmens dem andern/Hertzogen zu Münsterberg und Oelß/ꝛc. und vielen andern/die Jüden solches bekandt und außgesaget.

20. Hat auch solch Vngewitter auff dem Schlosse sich wunderbarlich erzeiget; deñ da sich der ungestüme Wind erhoben/und obgemeldter Haubtmañ auf der Brückẽ unter dem Thorhause gesessen/ist er in grossem schrecken aufgefahren/und unter die Brücken gesehen/dabey jhm dañ vor seinen Augen/anders nicht gedaucht/als wann die gantze Brücke mit jhm auß den Pfeulern und Banden sich erhübe/und darunter eitel Feuer schwebete; Ist derowegen auff der Zugbrücken niedergefallen/und wie er nach derselben gegriffen/hat sie sich mit jhme frey aufgehaben/daß er vermeinet/der Wind würde jhn mit der Brücken und gantzem Gebäude davon führen/ist in so grossen ängsten gewesen/daß

Er davon nicht genugsambe berichten kõñen; Unterdessen hat es im Schlosse die Dächer von etlichen Gebäuden/dergleichen theils Gänge zerrissen/ und sonderlich an dem euersten und untersten theil der Brücken/ ein grosses stücke von dem Dache genommen/ dasselbe durch die zwey Fenster/ so auff der Brücken gegen einander über gestanden/geführet/ und anff der andern seiten in Graben geworffen. Unter demselben Thorhause/ haben auch an der Wand zwo Helleparten auff Nägeln gelegen/ so mit den Spitzen gegen der Brücken gekehret gewesen/ mit desem hat das Ungewitter gleichfals sein absonderlich Spiel gehabt/ dann es hat sie mit den Spitzen auff den Nägeln verkehrt/ und mit dem untersten theil Creutzweise von den Nägeln geworffen/ daß sie gleichsam wie S. Andreæ Creutz/ unter denselben an der Wand gelehnet.

21. Nach dehme auch hochgedachte J. F. Gn. Hertzog Heinrich zu Münsterberg und Oelsen/ ꝛc. am Schloß Thurm/ eine neue Spitze von Holtzwerck bauen und auffrichten lassen/ darüber viel Leuthe sich verwundert; Als hat man vermeinet/ dieweil dieselbe von grosser Höhe wehre/ auch damahliger Zeit noch nicht gar außgebauet/daß solch Gewitter daran oben mehr/ als in der untersten Gebäwden hette schaden thun sollen; Es ist aber Gott Lob diesem Gebäude gantz nichts wiederfahren/ausser daß es inwendig im Thurm eine Stuffe von einer Stiegen zum Fenster hinauß geführet/ die man nachmaln unten für dem Schlosse beym Stalle gefunden; Hat aber den Knoff an dem Thurm im wenigsten nicht versehret/ sondern an zweyen Erckern/ unten am Schlosse die Knöpffe wunderbahrlich von den Stangen gerissen/ und fortgeführet: Es hat auch die Höltzerne Nägel/ an den Banden der Gebäude/ etliche gar außgezogen/ etliche aber wiederumb biß über die helffte hinein gestecket/ und dergestalt daher gangen/ daß sich jederman nicht unbillich entsetzen müssen.

22. Hat es am Rathhause/ einen starcken festen/ und mit Eysernen Anckern wohlverwarten alten Giebel/ welcher über 200. Jahr gestanden/ eingeworffen/ und fünff Personen in den Hausern/ so ans Rathhauß gebawet gewesen/ erschlagen/ diese fünffe und nicht mehr/ sind in dem erschröcklichen Ungewitter umbkomẽn; Ob nun wohl auch Personen darinnen gewesen/so sind derer doch drey wunderbahrlich davon kommen/ errettet und beym Leben erhalten wordẽ; Vornehmlich aber ein Kind/ so in einer Wiegen gelegen/und so man es gefraget/ was jhm wiederfahren sey? Hat es ein Zeichen mit einem Finger gegeben/ und damit in Himmel gewiesen/ darauß abzunehmen/ daß diß kleine Kind etwas wunderliches gesehen habe; Als man aber die fünff Todten gefunden und herfür gezogen/ sind sie einer gar erbärmlichẽ Gestalt gewesen/ also daß jhnen

jhnen jhre Gliedmassen und Häubter so jämerlich zerschlagen und zerknirschet / daß jhnen auch die Beine an den Häuptern/Armen und Schenckeln/ über die Haut weit herfür gangen; Ferner / hat es in der Rathstuben vom Ofen am förderheil / oben von dessen Thurm anzuheben/ biß unten an Fuß / zwey schicht Kacheln / ungefehr derer drey bereit/ weggerissen / und ist zu einem Glaßfensterlein hinauß gefahren / dasselbe also mit genommen / daß man nichts mehr davon finden mögen/ der Stuben aber ist sonst kein schade wiederfahren.

Vnter demselben Fenster/ausser des Rathhauses ist ein Schindeldach/ darunter Saltz verkaufft worden/ gewesen / welches auch abgerissen und mit hinweggeführet worden.

23. Zum letzten/ hat es an des damahligen Bürgermeisters Heintz Panckeles Hause/ welches anff der selben seiten gegen dem Rathhause über/ an einer tecken gelegen/ oben am Giebel angestrichen/ an den beyden Ecken der Mauren/ bey zweyen oder dreyen Ziegeln ungefährlich weggenommen / darnach ist es dieselbe Gassen hinnunter gefahren / und ein grosses steinernes Creutze / fast eines Mannes lang/ auff unser lieben Frawen Kirchen / oben am Dache / so mit Eysernen Klammern und Anckern wohl eingefast gewesen / hinweggerissen/ daß man davon nichts finden können; Nachmals auff des Heiligen Leichnambs Kirch/ so nicht weit von dieser gelegen/ die Stange mit dem Knorff / unten am Dache/ abgerissen / dieselbe in Lucas Kößlers / gewesenen Secretarij allhier/ Garten geworffen/ das Gebäude aber auff der Kirchen /sambt der Glocken/ in grund gerissen und abgeschlagen.

Vnd als man des andern Tages/ die Stange und den Knopff daran/ unversehret / in gedachtem Garten/gefunden/ hat man vermercket/ daß es am untertheil des Knopffes/an dem orthe/ alwo er mit der Stange auffm Dache gestanden / und hol gewesen/ vol der Gedruckten Jüdischen/hin und wieder verführeten Bogen gestecket/ und das ansehen gehabt / als ob sie mit gewalt von jemand hinein gestossen worden : Vnd ist also dieses unerhörte Vngewitter / hinter derselben Kirchen / über die Stadtmauren hinaß gefahren/aldar an der Mauren/ ungefehr biß in 14. oder 15 Zinnen mit hinweg genommen / wie auch zwey Thorhäußlein / die daselbst auff der Mauern gestanden. Vber dieses alles / ist in der Lufft/ eine Stimme gehöret worden/ so dreymahl diese Worte gebrauchet/ Sol Ich? Sol Ich? Sol Ich? Darauff wiederum eine Stim̃e erschollen/ dreymahl sagende / Laß es bleiben/ Laß es bleiben / Laß es bleiben. Darauß zu schliessen gewesen/ daß der böse Feind/ dafern es in seiner Macht gestanden / die gantze Sadt hette wollen in grund Verterben; Aber der grundgütig

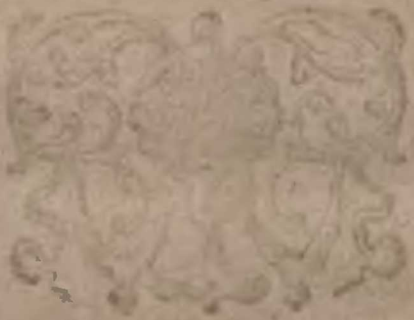
tige GOTT / bey dessen allerweisesten Rath und Willen / alles bestehen thut / hat solches nicht verstatten noch zugeben wollen; Welchem Lob / Ehr / und Preiß / von nun an biß in Ewigkeit gesaget sey.

Und soviel von diesem grossen und erschröcklichen Wetter / so selbiges Jahr / auff ergangenen Befehl der damaligen Landes Fürstlichen Obrigkeit / durch dero Rath Laurentium von Rosenroth / Knorr genand / mit allen umständen beschrieben / und nachmals in offenen Druck befödert worden.

BIBLIOTH.
WROCLAW

Der getreue und barmhertziger GOTT / als der erst gethanem Bericht nach / vornembster Vrsacher / auff- und außführer / der Donner- und Sturmwetter / wolle / vermittelst GOttseeliger erwegung / dieser seiner Wunder / unser aller Hertzen zu schuldiger erweisung unserer pflicht / in bußfertiger verhaltung gegen Jhm / kräfftiglich regieren / damit ER nicht in außbleibung dessen / durch unsere muthwillige Vergessenheit verursachet werde / dergleichen Real Predigten im Eifer zu wiederholen / sondern Sie vielmehr von unsers Fürstenthumbs Land und Städten in genaden abzuwenden geruhe / wir auch sambt unsern Nachkommen / allerseits in gesegnetem Wohlstand / Jhme davor jederzeit dancken / und also den Himmlischen VATER / als den GOTT für uns / seinen eingebohrnen Sohn / als den GOTT mit uns / den von beyden außgehenden Heiligen Geist / als den GOTT in uns / vor den zugeordneten Schutz der Heiligen Engel umb uns / wider die Gewalt und Boßheit der unter und neben uns wüttenden Hellischen feinde / ohne alles Ende und Aufhören / Rühmen und Preisen mögen. Daß verleihe uns / unser über alles und in allem / hochgelobte und geliebte Dreyeinige GOTT / umb sein selbst willen / AMEN.

BIBL. UNIW. WROCŁAW



H 18 943